

# Anlegen und spenden – kein Widerspruch



Von Dr. Gérard Fischer  
CEO Swisscanto Gruppe

Unter den Anlegern steigt die Zahl jener, die ihr Vermögen nicht nur nach finanziellen, sondern auch nach sozialen und ökologischen Kriterien investieren möchten. Gestützt wird diese Feststellung durch regelmässig erhobene Zahlen zum nachhaltigen Anlagemarkt in der Schweiz. Demzufolge haben sich die gemäss nachhaltigen Kriterien investierten Geldvolumen von 2005 bis 2011 mehr als vervierfacht und betragen per Ende 2011 34,8 Mrd. Euro (Quelle: onValues). Zum ersten Mal machen dabei die von institutionellen Investoren platzierten Gelder mehr als die Hälfte aus. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als das Finanzmarkt-Umfeld in der erwähnten Periode insgesamt sehr schwierig war.

Den Anlegern bieten sich heute mehr Möglichkeiten, neben dem Vermögenszuwachs auch Positives zu bewirken. Dies geschieht durch Anlagen in Firmen, welche auf die Menschen und die Umwelt Rücksicht nehmen. Wer sich zum Beispiel für einen nachhaltigen Aktienfonds entscheidet, kann davon ausgehen, dass seine Gelder in Unternehmen investiert werden, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen der Allgemeinheit einen Nutzen bringen. Umgekehrt sind bei vielen

Fonds Anlagen in solche Firmen ausgeschlossen, die in kritischen Bereichen, wie etwa der Rüstungs- oder der Tabakindustrie, tätig sind.

Über einen Fonds haben Anleger auch indirekte Mitspracherechte bei Generalversammlungen. Immer mehr Anbieter nehmen ihre Stimmrechte wahr und legen offen, wie sie im Interesse der Anleger abgestimmt haben. Für nachhaltig anlegende Fonds sollte es deshalb selbstverständlich sein, die Stimmrechte im Interesse der Anleger wahrzunehmen und auch so direkt dämpfend auf Exzesse hinzuwirken.

Die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien bei der Geldanlage bedeutet nicht, dass Anleger hier von vornherein auf Rendite verzichten müssen. In zahlreichen wissenschaftlichen Studien wurden nachhaltige/ethische Anlagen mit konventionell gemanagten Portfolios bezüglich Performance miteinander verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass es bei nachhaltigen Investments keine systematischen Renditenachteile gibt oder sogar ein positiver Renditebeitrag erzielt werden kann. In der Praxis bestehen viele verschiedene Definitionen für «nachhaltige Anlagen», die unterschiedlich umgesetzt werden. Deshalb lohnt es sich, genau hinzuschauen.

Einen Schritt weiter gehen sogenannte Charity-Fonds. Diese spenden direkt einen vordefinierten Teil, in der Regel der Einnahmen, an wohltätige Organisationen. In solchen Fonds verzichten Anleger auf einen Teil der Erträge und stellen diese für wohltätige Zwecke zur Verfügung. Dieses Prinzip stellt eine interessante Alternative zur direkten Spende dar und soll an einem konkreten Beispiel erläutert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) entstand vor fünf Jahren der «Swisscanto Swiss Red Cross Charity Fund». Die Grundidee: Anleger spenden, indem die Erträge aus der Anlage mit dem SRK geteilt werden. Unterstützt wird dies, indem neben dem Anleger auch die Anbieterin, ihre Vertriebspartner

sowie die Depotbank zugunsten des SRK auf die Hälfte ihrer Verwaltungskommissionen verzichten. Seit der Lancierung des Fonds im Jahr 2007 konnten so Projekte des SRK mit Spenden in der Höhe von 4,2 Mio. Franken unterstützt werden.

Der Fonds investiert vor allem in CHF-Obligationen guter Qualität und befolgt die Anlagevorschriften des SRK. Konkret: Anleihen von Schuldnern, die sich in ihrem Kerngeschäft mit der Produktion oder dem Handel von Waffen, Tabak oder Alkohol beschäftigen, kommen als Anlage nicht in Frage.

Die durch diesen Anlagefonds gestifteten Spenden dienen dem SRK zur Finanzierung verschiedenster Aufgaben und Projekte. Einige Beispiele:

- In der Schweiz besteht mit dem Rotkreuz-Notruf eine Dienstleistung, die Leben retten kann. So sind zum Beispiel ältere Personen nicht auf sich allein gestellt, falls einmal etwas passieren sollte, sondern können im Ernstfall zu Hause oder auch unterwegs per Knopfdruck Hilfe anfordern.
- Das SRK entlastet pflegende Angehörige, beispielsweise indem es sie ein paar Stunden ablöst. Sie können diese Zeit für sich nutzen und etwas auftanken. Die Rotkreuz-Kantonalverbände bieten zudem Pflegekurse an.
- Jedes Jahr leistet das SRK in rund 20 Ländern humanitäre Nothilfe. Rotkreuz-Mitarbeitende verteilen Nahrung und Trinkwasser, schaffen Obdach und leisten erste Hilfe. Decken, Zelte und Koch-Utensilien helfen, das Überleben der Obdachlosen sicherzustellen und bieten Schutz vor Wind und Kälte. Daneben liefert das SRK Medikamente, Verbandsmaterial und chirurgische Instrumente an Spitäler und Gesundheitsposten.

Diese und andere Beispiele zeigen, dass es für nachhaltiges Investieren eine Vielzahl von guten Gründen gibt.

[gerard.fischer@swisscanto.ch](mailto:gerard.fischer@swisscanto.ch)  
[www.swisscanto.ch](http://www.swisscanto.ch)